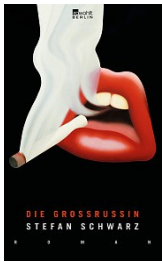


Buchempfehlungen April 2015



Schwarz, Stefan: Die Großrussin (Rowohlt, 2014, 288 S., ISBN: 978-3-87134-760-3)

Ausgerechnet an seinem Geburtstag bekommt Dr. Ullrich Hasselmann Post vom Jugendamt. Das Wohl seines Kindes sei gefährdet! Seltsam: Seine beiden Töchter, allerliebste Zwillinge, sitzen gesund und munter vor ihm. Auch seine Frau Maike, eine züchtige Bibliothekarin, macht ihm nicht den Eindruck, als ob sie ihre Kinder vernachlässigen würde. Nur sehr langsam dämmert dem braven Uni-Dozenten, dass dieses Schreiben mit einer gewissen Jelena Jefimkina zu tun haben könnte, mit der er vor achtzehn Jahren gegen reichlich Geld eine Scheinehe einging. Auf der Suche nach seinem unbekanntem Sohn arbeitet sich der hypochondrische Altphilologe in die Abgründe seiner völlig zu Recht verdrängten Vergangenheit vor, in der ein alkoholkranker Heiratsvermittler, eine zu allem entschlossene sibirische Volleyballerin und ein äußerst misstrauischer Ausländerbeamter eine Rolle spielen – sowie die Frage: «Kann es Liebe geben zwischen einem sehr kleinen Deutschen und einer sehr großen Russin?» Durch sein etwas pedantisches Wesen bringt Dr. Hasselmann dabei innerhalb von wenigen Stunden zwei eigentlich rivalisierende osteuropäische Mafia-Banden komplett gegen sich auf. Ja, es gibt auch Tote. Und zwar hallo. (Klappentext)



Brown, Sandra: Kalter Kuss (Blanvalet, 2014, S. 544; ISBN: 978-3764504885)

In einer stürmischen Mainacht wird ein 16-jähriges Mädchen in Austin brutal ermordet. Ein Mann wird verurteilt, doch seine Schuld konnte nie zweifelsfrei erwiesen werden. 18 Jahre später sorgt ein Roman über den Mordfall für Furore. Hinter dem Pseudonym der Autorin steckt Bellamy Lyston, die Schwester der damals Ermordeten. Als ein windiger Journalist die Identität der Autorin lüftet, erhält Bellamy anonyme Drohungen, und sie weiß: Der wahre Mörder ihrer Schwester ist noch auf freiem Fuß und hat nun sie im Visier ... (Klappentext)



Verhulst, Dimitri: Der Bibliothekar, der lieber dement war als zu Hause bei seiner Frau (Luchterhand, Literaturverl., 2014, S. 44, ISBN: 978-3-630-87432-6)

Es muss doch noch mehr geben als eine langweilige, vorgezeichnete Existenz ins Grab hinein, eine lieblose Ehe, die einem jede Selbstachtung raubt, und Kinder, die einem fremd sind – sagt sich der gut siebzigjährige Désiré Cordier eines schönen Tages. Und beschließt, einen auf dement zu machen. Die Rolle des senilen Vergesslichen spielt er so gut, dass ihn die Familie schließlich ins Pflegeheim bringt, wo er endlich frei zu sein meint ... (Klappentext)



Ganster, Gerrit: Meine Mama ist ein Hammer. Witzige Geschichten aus dem Familienalltag (Molden Wien, 2012, 168 S., ISBN: 978-3854853046) Hätte ihr vorher jemand gesagt, was da mit drei Kindern auf sie zukommt – sie hätte es ohnehin nicht geglaubt. Selber schuld. Da muss die Mama jetzt durch, am besten mit Vollgas und viel Augen- zwinkern. Das tägliche Chaos, welches Beruf, Kinder und Haushalt mit sich bringen, wird von Gerit Ganster auf äußerst humorvolle Weise geschildert. Sie erzählt vom grandiosen Scheitern, den kleinen Erfolgen und den großen Glücksmomenten im Alltag mit Kindern. So wie man es kennt. Oder so ähnlich. (Klappentext)